

Natur gab dem züchterischen Streben nach, so daß nur noch ein Rudiment des Schwanzes der Rasse erhalten blieb. Alle Schäferhundarten haben einen vorzüglichen Spürsinn und wurden stets zum Auffinden verlorener Tiere, Menschen, Gegenstände und Wege erfolgreich verwendet.

Jagdhunde

Setter und Pointer werden für Jagden am meisten benutzt. Auffallend durch seine Zeichnung wirkt der Dalmatiner. Ursprünglich aus Italien stammend und, wie seine ganze Erscheinung beweist, ein Jagdhund, ist er heute hauptsächlich in England beheimatet und zum Luxushund herabgesunken. Ein seltsam anmutendes Geschöpf ist der englische Wasserspaniel, der aus je einem Drittel Jagdhund, Spaniel und Pudel zusammengesetzt sein mag, aber eine alte, feststehende Rasse darstellt.

Haus- und Begleithunde Terrier

Zu den populärsten Rassehunden gehören die kleinen Terrier, die nicht nur temperamentvolle, lustige Kameraden sein können, sondern als Erdhunde jagdlich hervorragende Leistungen vollbringen. Auf Fuchs, Dachs, Kaninchen, Ratten sind sie gleich scharf, und im Erdbau, wo der Kampf zwischen Wild und Hund durchaus nicht einseitig zugunsten des letzteren geführt wird, zeigen sie Mut, Schneid und Ausdauer. Ihre handliche Größe läßt sie als Sport-, Haus- und Begleithunde gleich empfehlenswert erscheinen. Am bekanntesten sind die Foxterriers, von denen die drahthaarigen seit einigen Jahren die beliebtesten sind. An Tugenden gleich sind die im Sportjargon bekannten Whiskyhunde (von dem Fabrikanten der Whiskymarke „Black and White“ auf einem wirkungsvollen Reklameplakat verewigt), die richtig Scotch Terriers heißen, soweit sie dunkelfarbig sind, und West Highland White Terriers in der weißen Spielart. Erst nach überstandenen Zahnwechsel und vorgeschrit-

tenem Wachstum richten sich die Ohren auf, bis sie ganz straff aufrecht stehen und der Rasse den charakteristischen Ausdruck der Keckheit verleihen. Ein neues Produkt moderner Züchtungskunst ist der Sealyham-Terrier, der erst seit etwa 15 Jahren bekannt ist und in dieser kurzen Spanne enorme Verbreitung fand. Als diese Terriers zuerst erschienen, erregten sie große Heiterkeit. Spötter behaupteten, sie seien das Produkt einer Kreuzung mit langhaarigen Meer-schweinchen. Nachdem das Auge sich aber an den seltsamen Anblick gewöhnte, haben sie das Herz der Hundeliebhaber regelrecht erobert. Noch komischer wirkt der Skye-Terrier, der auch aus Schottland oder vielmehr von der schottischen Insel Skye stammt.

Einßbarer Hund

Die Kopfstudie des Tschau veranschaulicht eine in England populär gewordene Rasse, die in der Gesamterscheinung an den deutschen Spitz erinnert, nur daß der Kopf mit seinen kleinen Augen ihm eine Ähnlichkeit mit dem Bären verleiht. Ein Merkmal der kulinarischen Echtheit des Hundes — denn er wird in seiner Heimat, China, als Delikatesse betrachtet — ist, daß der Gaumen dunkelblau sein soll. Ist die Farbe nicht blau, so ist die Hundeseele gerettet, da kein Chinese von einem solchen, als „unrein“ verschrienen Köter essen wird.

Doggen

Die englische Dogge, der Mastiff, ist im Körperbau unvergleichlich stark, von massiver Substanz und groß wie ein gutgewachsenes Mastkalb. Der Kopf, welcher trotz seiner unförmigen Größe im Verhältnis zu dem horrenden Körperbau noch klein erscheint, ist dem der viel kleineren englischen Bulldogge, bis auf die hängenden Ohren, sehr ähnlich. Weit gefälliger in der Erscheinung sind die deutschen Doggen, die nach Bismarck, der sich in Friedrichsruh stets einige hielt, bald als Bismarck-Doggen bekannt wurden.